Verlagsräson

Axel Springer entlässt libanesischen Mitarbeiter – er stellte Pro-Israel-Haltung infrage

Der deutsche Medienriese Axel Springer, der bekanntlich die Unterstützung Israels in seinem Leitbild verankert hat, entließ einen Mitarbeiter, der von seiner strikt israelfreundlichen redaktionellen Linie abgewichen ist.

Von DANIEL BOGUSLAW | Veröffentlicht am 31.10.2023 in: Medien

Kasem Raad, ein zwanzigjähriger Auszubildender des Unternehmens, wurde letzte Woche fristlos entlassen, nachdem er die Israel-Politik bei Axel Springer über interne Kanäle infrage gestellt und ein Video online gestellt hatte, in dem er Teile der Darstellung des israelischen Militärs über den brutalen Hamas-Angriff vom 7. Oktober bestritt.

„Es ist eines meiner Rechte, Fragen zu stellen. Ich wollte bei Axel Springer bleiben", sagte Raad, der nur wenige Wochen nach seiner geplanten dreijährigen Tätigkeit bei dem Unternehmen entlassen wurde. „Unglücklicherweise wurde ich zur Befragung in die Geschäftsleitung geholt, die mir sagte: ‚Wir sind Deutsche und müssen das tun'", fügte er hinzu und beschrieb die Erklärung seines Vorgesetzten für die Israel-Politik des Unternehmens.

Raads Schilderung seiner Entlassung wird durch ein Kündigungsschreiben und Screenshots seiner Beiträge auf dem internen Messageboard des Unternehmens gestützt, die von *The Intercept* eingesehen wurden. In dem Schreiben wird der Grund für seine Entlassung nicht erwähnt, aber in

einem Interview sagte er, dass seine Chefs klar gesagt hätten, warum sie ihn entlassen würden. „Sie haben ausdrücklich erklärt, dass meine Befragung und das Video der Grund für ihre Entscheidung waren, die nichts mit meiner Leistung zu tun hatte“, sagte Raad.

Adib Sisani, Leiter der Unternehmenskommunikation von Axel Springer, lehnte es ab, Raads konkrete Behauptungen zu kommentieren. „Grundsätzlich äußern wir uns nicht zu einzelnen Personalangelegenheiten“, sagte Sisani gegenüber *The Intercept*. „Generell darf ich Sie auf das deutsche Arbeitsrecht verweisen, das zu Beginn eines Arbeitsvertrages eine Probezeit von sechs Monaten vorsieht. Innerhalb dieses Zeitraums können sowohl der Arbeitnehmer als auch der Arbeitgeber den Vertrag ohne Angabe von Gründen kündigen.“

Nicht erst seit dem jüngsten israelischen Krieg in Gaza unterdrückt Deutschland israelkritische Stimmen, sowohl durch die Regierungs- als auch durch die Unternehmenspolitik. Diese Unterdrückung hat sich in den letzten Wochen verschärft: Die deutsche Regierung verbot die meisten Versammlungen, die gegen die israelische Bombardierung des Gazastreifens protestierten, und die Polizei griff Demonstranten an, die dennoch auf die Straße gingen. Rechtsorganisationen wie Amnesty International haben das harte Vorgehen in Deutschland verurteilt, während Organisationen in den Vereinigten Staaten auf die beruflichen Konsequenzen aufmerksam machen, denen Amerikaner ausgesetzt sind, die sich kritisch über Israels Militäraktion äußern. Vorstandsvorsitzende, Jurastudenten und sogar Starbucks-Mitarbeiter in den USA haben mit Konsequenzen zu kämpfen, darunter Kündigungsdrohungen, öffentliche Verleumdungskampagnen und Kündigungsschreiben.

Die Menschenrechtsgruppe Euro-Med Human Rights Monitor untersuchte im Jahr 2021 eine Reihe von Entlassungen arabischer und palästinensischer Journalisten in deutschen Staatsmedien und sprach eine vorausschauende Warnung aus: „Wir warnen deutsche Medienkonzerne … davor, palästinensische und arabische Journalisten aufgrund von Verleumdungskampagnen pro-israelischer oder extremer Gruppen ungerechtfertigt zu entlassen. Dies würde einen gefährlichen Präzedenzfall schaffen, der nur zu noch mehr diskriminierenden Angriffen auf

Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens palästinensischer oder arabischer Herkunft oder auf Personen, die mit den Rechten und der Freiheit Palästinas sympathisieren, ermutigen würde.“

Für Raad war diese Warnung ein Schlag ins Gesicht, kurz nachdem er bei Axel Springer angefangen hatte. Axel Springer ist ein privates Unternehmen mit Sitz in Deutschland, hat aber Beteiligungen auf der ganzen Welt, einschließlich *Politico* in den Vereinigten Staaten. Wie *The Intercept* bereits berichtete, hat eine Tochtergesellschaft von Axel Springer, der Nachrichtenanbieter Upday, seine Mitarbeiter angewiesen, die palästinensischen Todesopfer in der Berichterstattung über den laufenden israelischen Krieg gegen Gaza herunterzuspielen.

Als libanesischer Einwanderer zog Raad nach Deutschland, nachdem er die neunte Klasse im Libanon abgeschlossen hatte. Er spricht fließend Deutsch und hat nach Abschluss eines Zertifikatskurses eine dreijährige Multimedia-Ausbildung bei Axel Springer begonnen, die Anfang September beim Fernsehsender *Welt TV* begann.

Er war noch dabei, sich in seine neue Rolle einzuleben, als die Hamas einen Überraschungsangriff auf Israel startete, bei dem mehr als 1.400 Menschen getötet wurden. Am 7. Oktober veröffentlichte die Axel-Springer-Redaktion einen internen Artikel mit dem Titel „Wir stehen zu Israel“. Raad versuchte, die Haltung des Unternehmens zu klären, indem er am 11. Oktober eine private Nachricht an einen Mitarbeiter schickte, der das interne Messageboard des Unternehmens leitet, und fragte: „Warum unterstützt Axel Springer Israel?“ Nachdem er keine Antwort erhalten hatte, postete Raad am nächsten Tag die gleiche Frage unter dem Israel-Artikel auf dem Messageboard, wie aus Screenshots hervorgeht, die *The Intercept* einsehen konnte. „Ich habe einen Kommentar gepostet und gefragt, warum wir eine Unternehmenspolitik haben, die dieses Land unterstützt“, sagte er in einem Interview. „Sofort wurde meine Frage mit wütenden Kommentaren überflutet und ich wurde zu einem Verhör gerufen.“

Screenshots, die von *The Intercept* eingesehen wurden, zeigen, dass andere Springer-Mitarbeiter antworteten: „Was ist das für eine Frage? !!!!“ Sie fragten, ob Raad seinen Vertrag gelesen habe,

bevor er bei Axel Springer anfing, und wunderten sich, wie er eine solche Frage angesichts der „aktuellen schrecklichen Gräueltaten“ stellen könne.

Noch am selben Tag, so Raad, wurde er in ein Büro gerufen und von seinem Vorgesetzten, der für die Ausbildungsprogramme des Unternehmens zuständig ist, zurechtgewiesen, bevor er am 13. Oktober ein zweites Mal mit Sisani, dem Unternehmenssprecher, zusammentraf, der ihn davor warnte, sich gegen die Unternehmenslinie zu stellen.

Nach dem Treffen mit Sisani meldete sich Raad erneut im Forum zu Wort und erklärte, sein Gespräch mit der Führungskraft habe hilfreiche Antworten auf seine Fragen geliefert, die sich „deutlich von den unbefriedigenden Antworten unterscheiden, die ich von Ihnen erhalten habe“. Er fügte hinzu: „Ich glaube fest an einen offenen Dialog und daran, Antworten zu finden, vor allem in einer Zeit, in der es vielen Menschen an Wissen über aktuelle gesellschaftliche Themen mangelt.“

Fünf Tage später veröffentlichte Raad auf seinem persönlichen Youtube-Kanal ein Video, in dem er versuchte, die virale Behauptung zu entkräften, die Hamas habe bei ihrem Angriff Babys enthauptet, was nicht einmal die israelischen Verteidigungskräfte bestätigen konnten. Er sagte, er habe nichts von den Vorgesetzten des Unternehmens gehört, bis er zwei Tage später, am 20. Oktober, zu einem weiteren Treffen gerufen wurde und ein Schreiben erhielt, in dem ihm seine Kündigung mitgeteilt wurde.

Axel Springer hat sich in seiner Satzung fünf „Essentials“ auferlegt. Dazu gehören das Eintreten für „Freiheit, Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und ein geeintes Europa“, die Unterstützung „des jüdischen Volkes und des Existenzrechts des Staates Israel“, das Eintreten für „das transatlantische Bündnis zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Europa“, das Eintreten für „die Prinzipien der Marktwirtschaft und ihre soziale Verantwortung“ sowie die Ablehnung von „politischem und religiösem Extremismus und jeder Form von Rassismus und sexueller Diskriminierung“.

Raad sagte, dass seiner Erfahrung nach einige der wesentlichen Punkte Vorrang vor den anderen haben: „Ich finde die ganze Situation wirklich ironisch. Eines der Grundprinzipien von Axel Springer sind die Grundsätze von Freiheit und Demokratie. Sie sollten dieses verdammte Essential aus ihrem

Verhaltenskodex streichen und sie sollten die Ablehnung von politischem und religiösem Extremismus streichen. In meinem Fall haben sie alle ihre eigenen Grundsätze ignoriert und ihre Unterstützung für Israel über alles andere gestellt.“